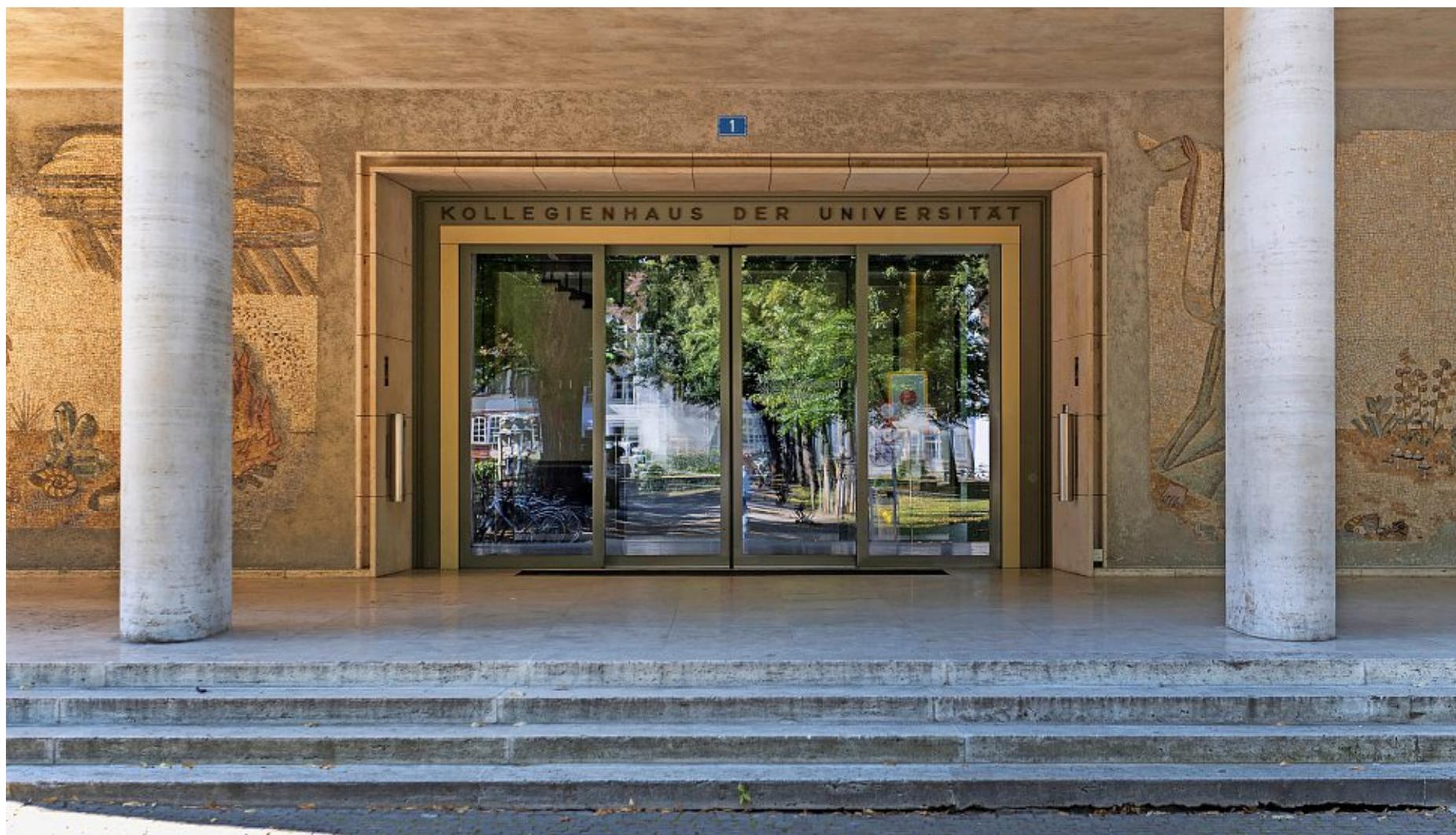


# Die besten Unis der Welt: Basel schiebt sich auf Rang 124 vor

**QS World University Ranking** Im neuen Ranking macht die Uni Basel zwölf Plätze gut und ist jetzt vor Bern und Genf.



Kurzfristig hat der Ausschluss aus dem EU-Forschungsprogramm Horizon den Schweizer Unis nicht geschadet. Foto: Georgios Kefalas (Keystone)

Die Elite spricht Englisch. In den QS World University Rankings belegt das Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston zum zwölften Mal in Folge den ersten Platz, gefolgt von den englischen Universitäten Cambridge und Oxford. Die ETH Zürich landet im heute publizierten Ranking auf Rang 7 – und ist damit die höchstklassierte Hochschule in Kontinentaleuropa.

Dominiert wird das Ranking von Universitäten aus den USA sowie Grossbritannien. Die Schweizer Unis können aber immerhin im deutschsprachigen Raum mithalten. Besonders aus Basler Sicht ist das Ergebnis in diesem Jahr erfreulich. Die Uni Basel macht

einen Sprung von Rang 136 auf Rang 124. Damit schiebt sie sich vor die Universitäten Bern (126.) und Genf (128.) – im vergangenen Jahr noch vor Basel.

## Komplizierte Formel

Die QS World University Rankings gehören weltweit zu den renommiertesten Ranking-Anbietern. Ihrer Rangliste liegen ein riesiger Datensatz und eine komplizierte Berechnungsformel zugrunde. 30 Prozent zählt unter anderem der Ruf der Universität in der akademischen Welt, 15 Prozent der Ruf der Uni bei den Arbeitgebern. Zu 10 Prozent schlägt etwa das Betreuungsverhältnis zwischen Betreuenden und Stu-

dierenden zu Buche, zu 20 Prozent fließen die Zitierungen der wissenschaftlichen Arbeiten in die Bewertung ein. Weitere 5 Prozent bemessen sich aus der Internationalität der Studierenden und Dozierenden.

Matthias Geering, Sprecher der Universität Basel, will ob des Abschneidens der Uni Basel zunächst nicht in Euphorie ausbrechen. «Allgemein lässt sich sagen, dass die Rankings dort, wo die Studiengebühren hoch sind, relevanter sind. Die Leute wollen dort wissen, ob es sich beispielsweise lohnt, 40'000 oder 60'000 Franken für ein Studienjahr auszugeben», sagt er am Telefon. Klar sei auch, dass Basel als Uni an der

Grenze gegenüber Universitäten in grossen Ländern einen Vorteil in puncto Internationalität habe.

## «Das ist signifikant!»

Als bemerkenswert erachtet Geering aber doch, dass die Universität Basel im immer kompetitiver werdenden Umfeld an Terrain gewinnen konnte. «Vor allem die asiatischen Universitäten investieren massiv», sagt der Uni-Sprecher. Allein das Halten der Rangierung müsse als Erfolg verbucht werden. Noch nicht ins Gewicht falle der Ausschluss aus Horizon. Nach dem gescheiterten Rahmenabkommen mit der EU war die Schweiz aus dem Forschungsprogramm geworfen

worden – damit fliesst aus dem 95-Milliarden-Topf nichts mehr in die Schweiz. «Kurzfristig hat der Ausschluss keine nachweisbaren Auswirkungen», sagt Geering. Aber langfristig werde man das schon zu spüren bekommen.

Etwas euphorisch wird Matthias Geering später trotzdem. Beim Telefonat mit der BaZ war er noch davon ausgegangen, dass sich die Universität Basel nur um zwei Plätze verbessert habe («Das ist eine statistische Unschärfe»). Am Nachmittag schiebt er eine Mail nach. «Ich hab grad verifiziert: Wir sind ja zwölf Plätze besser geworden. Das ist signifikant!»

**Leif Simonsen**